

Gottesfurcht. Dann aber bemächtigten sich des Hohenpriestertums zunächst abergläubisch gottesfürchtige, darauf aber tyrannische und fanatische Männer, und der Aberglaube führte zur Fleischenthaltbarkeit, zur Beschneidung und Ausschneidung (Entmannung, Castrirung) \*) und zu anderen Gebräuchen, wie sie noch jetzt bestehen, und das Tyrannenthum zur Räuberei und Plünderung. Die vom alten Glauben Abgefallenen verwüsteten und plünderten ihr eigenes Land und die benachbarten Länder, und die ihren Herrschern treu gebliebenen Juden raubten unter ihrer Führung die fremden Länder aus, so namentlich Syrien und Phönicien, ersteres wie letzteres größtentheils unterjochend.

Trozdern hielten sie ihre Hauptstadt stets in hohen Ehren, so daß sie nicht als Hauptsitz ihrer Fürsten, sondern als Tempelheiligthum verehrt wurde.“

Dann kommt Strabo auf die Wahrsagerei, das Orakel- und Prophetenthum der Aegypten, Griechen &c. und sagt, zu diesen Weisen und Wahrsagern habe auch Moses gehört und

\*) Strabo sagt: *Καὶ αἱ περιτομαὶ καὶ αἱ ἐκτομαί*, also Beschneidung und Ausschneidung, erstere, wie es scheint, vom männlichen, letztere vom weiblichen Geschlecht verstehend. An einer anderen Stelle (16. C. 771) schreibt Strabo nämlich von den Kreophagen (Fleischessern) jenseit des Hafens des Antiphilus in Arabien: *Κολοβοὶ τὰς βαλάνους καὶ αἱ γυναῖκες ἰουδαϊκῶς ἐκτετμημένοι*, also: die Männer beschnitten an den Eichelu und die Weiber nach jüdischer Art oder Sitte ausgeschnitten, castrirt, wie etwa die Säue castrirt werden. — Andere Schriftsteller behaupten, daß die Juden niemals ihre Kinder weiblichen Geschlechts beschnitten oder verschnitten haben, und das ist wohl auch richtig, denn es geschieht dies bei ihnen ja auch heutzutage nicht.